

# TOURENLESEBUCH MITTELAMERIKA

## Nord- und Zentralmexiko

### MX 1: Die Baja California entlang der MEX 1

- Route** San Diego/USA km 0 – San Ysidro/Grenze km 26 – Tijuana Centro km 29 – Rosarito km 52 – Ensenada km 132 – Maneadero km 150 – Santo Tomás km 179 – San Vicente km 217 – Colonel km 254 – San Quintín km 321 – El Rosario km 379 – Cataviña km 501 – Abzweigung Bahía de los Ángeles km 606 – Punta Prieta km 617 – Rosarito km 659 – Guerrero Negro km 738 – Vizcaíno km 817 – San Ignacio km 886 – Santa Rosalía km 960 – Mulegé km 1021 – Playa Requesón km 1066 – Loreto km 1161 – Ciudad Insurgentes km 1281 – Ciudad Constitución km 1306 – Santa Rita km 1368 – La Paz km 1522
- Charakteristik** Baja California, Mexikos trockene Halbinsel, bietet Radlern viel Raum, vergleichsweise wenig Verkehr und für eine Wüstenzone eine angenehm dichte Infrastruktur. Trotzdem geht es nicht ohne Campingausrüstung, denn manchmal werdet ihr mehr als 200 km radeln müssen, bis ihr wieder ein Dach über dem Kopf findet. Die Abende vor dem Zelt, wenn sich bei traumhaften Sonnenuntergängen die Kakteen wie Scherenschnitte gegen den Himmel abheben, werden euch unvergesslich bleiben ...
- So mancher Rad-Tourero bezeichnet die Baja wegen ihrer herben Schönheit als schönstes Radel-Revier Amerikas und kommt immer wieder zurück. Doch dieser Traum macht nur im Winterhalbjahr Sinn, so etwa von Oktober bis April. Im Sommer hat es auf der Baja 50° C im Schatten, und Schatten gibt es nicht! Fahrt nie ohne Wasser und Verpflegung für mindestens zwei Tage, die kleinen Lädchen an der Straße haben oft nur ein sehr begrenztes Sortiment. Bedenkt auch, dass diese Halbinsel keinesfalls flach ist und euch manchmal konditionsmäßig einiges abverlangt. Und informiert euch sehr genau, bevor ihr euch gar an eine der einsamen Hinterland-Pisten wagt.
- Tour-Start** erinnert ihr euch an das Thema „Sicherheit“ auf Seite 102? So wie wir (S. + T.) vor unserem ersten Radelkontakt mit Mexiko kräftig Muffensausen hatten, wird es wohl fast jedem gehen – und in Tijuana ist wohl tatsächlich für fast alle Mexiko-Radler das erste Mal. Doch nur Mut, alles halb so wild! Von San Diego Downtown erreicht ihr die Grenze über National City und den Beyer Blvd., dann kurz vor der Grenzstation in die Interstate 5 einbiegen, auch wenn „Byciclists prohibited“-Schilder dies untersagen, denn am Fußgänger-Übergang kommt ihr mit den Rädern nicht durch das Drehgitter. Vergesst nicht, bei Uncle Sam korrekt auszuchecken, das heißt, euch den Ausreisestempel in den Pass drücken zu lassen, sonst kriegt ihr später, falls ihr vielleicht über die USA heimfliegen wollt, ein großes Problem. Rechter Hand ist dann die mexikanische *Migración*, bemüht euch auch dort um einen Einreisestempel und entrichtet eure Einreisegebühr. Die vielen *Norteamericanos*, die bei den armen Vettern nebenan auf Schnäppchenjagd gehen, sich preiswert ihre Zähne richten lassen oder billige Margaritas konsumieren, brauchen den



Stempel nur, wenn sie sich weiter südlich als nach Ensenada bewegen – so versucht man, den kleinen Grenzverkehr zu erleichtern und den Umsatz anzukurbeln. In anderer Richtung ist die Grenze jedoch wesentlich undurchlässiger, wie allgemein bekannt.

■ **Erster Blick**  
auf Mexiko



**Tijuana**

Tijuana ([www.tijuana.com](http://www.tijuana.com)) hat 1,5 Mio. Einwohner, ist die am schnellsten wachsende Stadt Mexikos und kein ganz einfaches Pflaster. Beschäftigt euch schon vorher mit der Durchfahrtsroute, einen Stadtplan findet ihr im „Baja California Guide“ des AAA oder auf der oben genannten Webseite. Fahrt auf dem Paseo de los Heroes bis zum Cuauhtémoc-Denkmal, dann rechts in den Blvd. Cuauhtémoc, das ist dann bereits die MEX 1. Auf der geht es dann über eine lange Steigung durch einen sandigen Canyon mit vielen Schrottplätzen und Bretterhütten aus Tijuana hinaus. Ein kleiner Pass ist zu überwinden, dann rollt ihr hinab nach **Rosarito** ([www.rosarito.org](http://www.rosarito.org)), ein Budget-Wochenendziel mit schmutzigem Strand, unzähligen Unterkünften und der Filmstadt Foxploration, wo ihr gegen kräftigen Eintritt ein riesiges Modell der „Titanic“ bewundern könnt. Weiter, die nächsten 35 km geht es hügelig am Strand entlang, vorbei an zahllosen Billig-Möbelläden, gammeligem Hotels, Schrottplätzen und neuen Ferienwohnanlagen, die sich kurz nach der Fertigstellung schon wieder auf dem direkten Weg in den Verfall befinden. Dann dürft ihr euch auf ersten kräftezehrenden Anstiegen in die Berge hineinarbeiten. Auch wenn noch die bizarren Kakteen fehlen, hier gibt es schon mal die ersten ganz netten Landschaftseindrücke.

**Ensenada**

Dann fällt die Straße wieder und ihr kommt nach **Ensenada** ([www.ensenada.com](http://www.ensenada.com)). Die Stadt hat 200.000 Einwohner und ist eine der schönsten auf der Baja. Palmen, Dünen, Wellen, bunte Villen, Strandpromenaden, Meeresrauschen – als Radler freut ihr euch sicher auch über die vielen Hotels aller Art und den Gigante-Supermarkt. Auch einen Zeltplatz gibt es (Campo Playa, Blvd. Las Danas, vor dem Hospital Las Américas links hinauf), südlich der Stadt liegen teure Trailerparks an der Bucht. Hier endet jetzt so langsam der US-Wochenend-Pauschal-Tourismus mit seinen negativen Auswirkungen, und ab sofort wird die Baja immer schöner.

- Variante** Falls ihr Tijuana umgehen möchtet, könnt ihr auch ab San Diego über eine Nebenstrecke (CA 94) via **Tecate** (77.000 Einw., [www.tecatemexico.com.mx](http://www.tecatemexico.com.mx)) nach Mexiko einreisen. Der etwas schmuddeligen Grenzstadt sieht man es nicht an, dass sie in ganz Mexiko berühmt ist – bei Biertrinkern vor allem, denn in der ansässigen Brauerei ([www.femsa.com](http://www.femsa.com)) wird der recht süffige Gerstensaft hergestellt, der im ganzen Land in Dosen verkauft wird. Es gibt ausreichend Unterkünfte und einen Camping (Intercalifornia RV), der trotz Grenzlage sicher ist, weil dort die Zollbeamten in Wohncontainern leben. Tecate liegt in einem kleinen Talkessel, südlich der Stadt geht es auf der MEX 3 zunächst einen steilen Hang hinauf, dann folgen nur noch sanftere Anstiege zwischen mit Felsbrocken übersäten Hügeln und ein paar Olivenhainen. In Ensenada trifft ihr auf die Hauptroute; 106 km sind es bis dahin. In einigen kleinen Orten unterwegs könnt ihr Essen und Getränke bekommen.
- La Bufadora** Weiter auf der MEX 1. In **Maneadero** zweigt rechts eine Seitenstrecke zur Halbinsel Punta Banda ab, an deren Westseite ein eindrucksvolles Naturschauspiel zu bewundern ist: „La Bufadora“, eine Felsöffnung, durch die Meerwasser infolge Wellendrucks meterhoch spritzt. 22 km, steile Zufahrt, Camping vor Ort. Dann klettert die MEX 1 sanft über die Hügel im Binnenland ins Tal von **Santo Tomás** hinab. Hier ist, man glaubt es kaum, ein kleines Weinbaugebiet mit einer in weitem Umkreis berühmten *Bodega* am Fahrbahnrand. Es hat Wasser, grüne Bäume, eine Unterkunft mit Restaurant und Camping und ein Lädchen. Zwischen Santo Tomás und **San Vicente** (Unterkunft) gibt es 4 km Steigung und die ersten trockenen Flusstäler, bevor ihr flach abrollt nach **Colonet**. Agaven werden auf den nahen Hügeln für selbstgebrannten Tequila geköpft.
- Abstecher Parque Nacional San Pedro Mártir (ca. 100 km)** Der Nationalpark rund um den höchsten Berg auf Baja California (Picacho del Diablo, 3096 m) liegt einsam mit satt grünen Wiesen und dichten Nadelwäldern auf Hängen in etwa 2300 m Höhe. Da es weniger als einen Besucher pro Tag gibt, fehlt jede Infrastruktur. Die Asphaltbröckelschotterpiste zum Parque Nacional Sierra San Pedro Mártir zweigt etwa 8 km nach Colonet vor dem Río San Telmo ins Binnenland ab. Auf halber Strecke liegt die Meling-(Rinder)Ranch, die auch Gäste aufnimmt und Touren in den Park organisiert. Bis dorthin ist die Landschaft langweilig, aber hügelig mit ansteigendem Achterbahncharakter. Hinter der Ranch klettert die Piste aus einem tiefen Canyon bis auf 2300 m am Eingang zum Park. Weiter geht es zum Nationalen Observatorium, das jedoch nicht immer besetzt ist und keine Besucher aufnimmt. Ihr müsst schon starke Sehnsucht nach Tannengrün haben oder den absoluten Wunsch, Weihnachten auf der Baja im Schnee zu verbringen, wenn sich dieser anstrengende Abstecher für euch lohnen soll.
- San Quintín** San Quintín ist mit 15.000 Einwohnern der letzte größere Ort für eine ganze Weile und hat ein paar Unterkünfte (zu empfehlen Pension Uruapan am Nordende der Stadt), Restaurants und ein paar ordentliche Läden. Der Camping am Hotel Cielito Lindo 2 km hinter dem Ort verlangt viel Geld für einen miesen Platz ohne Wasser. Besser ist Camping Pabellón (heiße Duschen) 15 km weiter südlich in El Socorro, 2 km abseits der Straße am Strand. Das Meer könnt ihr auf dieser Etappe immerhin öfter mal erahnen oder in der Ferne erspähen. Streckenweise säumen bewässerte Tomatenfelder die Straße, die aber so ausgemergelt aussehen, dass man sich kaum vorstellen kann, dass hier überhaupt jemals etwas geerntet wird. Die Topografie ist zunächst leicht hügelig, vor El Rosario erwarten euch aber noch ein paar ordentliche Anstiege und Abfahrten.

- El Rosario** **El Rosario** hat noch einmal einen (kleinen) Gigante-Supermarkt, den letzten für die nächsten 350 km. Der bärbeißige kleine Ort ist sowas wie der letzte Vorposten der Zivilisation. Nehmt euch ein Zimmer im Motel Sinai (dort darf man auch zelten), denn jetzt ist Schluss mit Unterküften bis Cataviña. Berühmt ist El Rosario übrigens durch die legendäre Kneipe „Mama Espinoza’s“ ([www.bajalife.com/elrosario/mama.htm](http://www.bajalife.com/elrosario/mama.htm)). In dem kleinen, rot gestrichenen Ziegelhaus hat nämlich Doña Anita Grosso de Espinoza, genannt Mama, 1928 den Lobster-Burrito erfunden mit dem Erfolg, dass lange Jahre übers Wochenende die Hollywood-Stars hier anreisten, schlappe 500 Kilometer one way, von Steve McQueen bis Patrick Swayze. Mama lebt heute nicht mehr, aber Tochter und Enkel führen den Laden weiter. Nicht ganz billig, aber gut! Man kann hier auch übernachten. Genau vor Mama Espinoza’s endete bis in die 70er-Jahre der Asphalt; die Straße macht einen radikalen Knick, passiert noch ein paar staubige, verloren wirkende Häuser, die mindestens zu 80 % zu verkaufen sind, und führt in die offene Wüste hinaus. Die „Desierto Central“ ist unbedingt der aufregendste Teil der Baja. Sie beschert euch zunächst mal ein paar harte Steigungen und Abfahrten, wenn ihr in eines der *Arroyos* (ausgetrocknete Flusstäler) hinunter müsst, dazu gemeinen Gegenwind. Aber die Kakteen sind einfach bezaubernd schön; neben dem typischen Western-Kaktus (*Cardón*) gibt es Ohren-Kakteen, Agaven, dazu die *Cirios*, eine elefantenrüsselartige Sorte mit kleinen, ledrigen Blättchen, die nur auf der Baja vorkommt, und etliche mehr (<http://helios.bto.ed.ac.uk/bto/desbiome/bajacali.htm>). Bajas absolute Traumlandschaft beginnt dann hinter dem kaum wahrnehmen Flecken San Agustín. Sandfarbene Felsquader liegen überall in der Landschaft verstreut, einzeln, aufgetürmt, haufenweise, wie Bauklötze im unaufgeräumten Kinderzimmer eines Riesenbabies. Dazwischen wuchern *Cirios* und *Cardónes*, auf deren Spitzen schlappe Geier hocken – Westernambiente vom Feinsten! Als Futterplätze gibt es jedoch nur wenige einsame *Loncherías* an der Straße. In **Cataviña** wartet ein La Pinta Hotel, nahebei ein kleines Restaurant mit preiswerter, guter Küche und ein Lädchen. Etwas weiter südlich in Santa Inés kann man auch übernachten, in einem etwas heruntergekommenen Gasthaus oder auf dem Zeltplatz daneben. Dann ist es aus mit Unterküften bis Guerrero Negro.
- Hinter Cataviña kommt die Abfahrt zum nächsten *Arroyo*, glatt in die Felsen geschliffen. Danach geht es bergauf und bergab mit gemeinen Prozenten bis zur flachen, staubigen Wanne der ausgetrockneten Laguna Chapala (Wellblechhüttenrestaurant). Hier kommt die bei Tour MX 2 beschriebene Nebenstrecke herein, als Piste von Puertecitos. Nach kurzem Anstieg durch ein paar felsige Hügel folgt das nächste Spitzenpanorama: Ein Wald aus gigantischen *Cardónes* schiebt sich am Fuß der Sierra la Asamblea bis zum Horizont, bei entsprechendem Licht am frühen Abend eine einzigartige Traumlandschaft! Durch die weite Senke rollt ihr zum Abzweig nach Bahía de los Ángeles mit einem aufgegebenen Trailerpark an der Ecke.
- Abstecher Bahía de los Ángeles (78 km)** Die stille Bucht ist zauberhaft gelegen, die Straße dorthin schauerhaft. Es gibt Delphine, Wale und Seehunde zu beobachten und ein kleines, weitgehend aus halbverfallenen Häusern bestehendes Fischerdorf mit Campingplatz, Cabañas, zwei Hotels und Laden. Amerikanische RV-Rentner mit Hang zum Hochseefischen lieben diesen Ort und sind zahlreich vertreten. An der Straße selbst gibt es keinerlei Nachschub, und Rückfahrt bergauf!

**Desierto Central**

Zwischen der Abzweigung und dem Dorf **Punta Prieta** (Café und Laden) kann man linker Hand im Kakteenwald prima campen. Ein bisschen Slalom (Vorsicht mit den Stacheln), dann seid ihr von der MEX 1 aus nicht mehr zu sehen. Einen ordentlichen Anstieg und mehrere kurze Arroyos weiter erreicht ihr **Rosarito** (Kneipe, Laden), später **Villa Jesús María** (dito). Dann wird die Landschaft offen, flach, sandig und überrascht mit Yuccawäldern. Schon viele Kilometer im Voraus kann man eine gigantische mexikanische Fahne und eine rostige Stimmgabel ausmachen. So jedenfalls sieht das Adler-Monument aus, das die Grenze zwischen den Bundesstaaten Baja California Norte und Baja California Sur am 28. Breitengrad markiert. Zeitumstellung: Plus eine Stunde!

### Guerrero Negro

Jetzt ist es nicht mehr weit bis **Guerrero Negro** ([www.bajalife.com/guerrero](http://www.bajalife.com/guerrero)), endlich wieder ein größeres Städtchen mit vielen Unterkünften und allen Versorgungseinrichtungen. Der Ort wird gerne besucht, denn er liegt am „Parque Natural de Ballena Gris“. In der Laguna Ojo de Liebre bringen von Dezember bis Februar Grauwale ihr Jungen zur Welt und ziehen sie auf (bis April). Das lockt zahlreiche Touristen herbei, die rudelweise anrücken. Wer Lust hat, die friedlichen Tiere per Boot zu besuchen, sollte sich einer organisierten Tour anschließen, denn man muss schon rauschippeln. Vom Aussichtspunkt aus am Ufer der Bucht kann man sie wohl hören, aber selten sehen. Der Beobachtungspunkt liegt 37 km auf anstrengend sandiger Piste von Guerrero Negro entfernt.

Bis **Vizcaíno** (zwei kleine Motels, Laden) bleibt die Landschaft flach. Ziemlich langweilig schiebt sich die gerade Straße voller Spurrillen Richtung Süden, dafür dürft ihr euch auf diesem Abschnitt oft über Rückenwind freuen. Von Vizcaíno aus führt eine Allwetterpiste nach Bahía Tortugas (175 km). Leer und dünn besiedelt ist dies höchstens eine Radelstrecke für Leute mit riesigem Wasservorrat und viel Zeit. Die Hits auf dem weiteren Weg nach San Ignacio beschränken sich auf ein Restaurant 27 km vor dem Abzweig zur Mission, ein paar elende Tomatenpflückerunterkünfte und die erste von 23 *Microondas*, die euch ab jetzt bis zur Südspitze der Baja begleiten werden. Das sind Sendemasten mit Häuschen und Zaun – als Tourero freut man sich darüber, denn das sind oft die einzigen Gelegenheiten, wo man mal das Rad anlehnen und gemütlich etwas essen kann.

### San Ignacio

San Ignacio ist eine richtige kleine Palmenoase wie aus einem arabischen Märchen, angelegt 1728 von den Jesuiten, die als erste die hier ansässigen Indianer missionierten. Die wogenden, grünen Dattelpalmen ergeben ein zauberhaftes Bild in der gleißenden Härte der Wüste, fast unwirklich erscheint der blaue See dazwischen, dessen Oberfläche von Wellen gekräuselt wird. Die kleine Missionskirche im Dorf, die dann die Dominikaner 1786 aus Lavablöcken gebaut haben, strahlt eine behagliche Ruhe aus, genauso wie die Plaza mit ihren alten Lorbeerbäumen. Es gibt Unterkünfte, Campingplätze, Restaurants und Läden – ein super Platz für einen Ruhetag! Auch von San Ignacio aus werden übrigens Walbeobachtungstouren angeboten.

### Abstecher zu den Felsmalereien um San Ignacio (von Markus Wildner)

Diese Malereien sind einer der Höhepunkte jeder Baja-Reise. Die lebensgroßen Darstellungen von Menschen und Tieren sind wirklich überwältigend! In San Ignacio wurde ein Museum zum Thema eröffnet, mit rekonstruierten Malereien in Originalgröße. Sehenswert! *Entrada libre*. Wer die Malereien im Original sehen möchte, wende sich an Ecoturismo Kuyima ([www.kuyima.com](http://www.kuyima.com)) an der Plaza (organisiert auch Whale-Watching-Touren) oder an Oscar Fischer, Inhaber des Motels La Posada.